

Ergebnisprotokoll der Information und Diskussion des „Energiekonzeptes Hubland“

Samstag 23.06.2012 von 10:00 bis 12:30 Uhr,
in der Franz-Oberthür-Schule, Zwerchgraben 2, 97074 Würzburg

Begrüßung

Herr Oberbürgermeister Rosenthal begrüßt die ca. 60 anwesenden interessierten Bürgerinnen und Bürger und Fachleute wie Architekten, Investoren, Energieberater sowie Vertreter aus der Wohnungswirtschaft. Er dankt Herrn Tutschku, dem Leiter der Franz-Oberthür-Schule sowie der Regierung von Unterfranken, die im Rahmen der Städtebauförderung „Stadtumbau West“ die städtebauliche Entwicklung und kontinuierliche Öffentlichkeitsbeteiligung unterstützt.

Zielsetzung der Veranstaltung ist es, die Ergebnisse und Informationen aus dem Energiekonzept Hubland zu transportieren und dessen Empfehlungen gemeinsam zu diskutieren.

Auch die Bürger wurden und werden in dem transparenten Planungsprozess kontinuierlich in der Weiterentwicklung der städtebaulichen Rahmenplanung mitgenommen. Eine Podiumsdiskussion zum Thema Energie soll an die rege Bürgerbeteiligung aus den Jahren 2008 bis 2011 anknüpfen.



Impressionen der Veranstaltung

Rahmenplanung – Stand der Planung mit städtebaulichen Schwerpunkten

Herr Prof. Baumgart erläutert den Entwicklungshorizont des neuen Stadtteils Hubland und zeigt die Schwerpunkte der Rahmenplanung im städtebaulichen Kontext auf. Langfristig einen attraktiven und hochwertigen Wohn- und Lebensraum zu schaffen, ist weiterhin das gesamtheitliche Ziel.

In einem adaptiven Konkretisierungs- und Umsetzungsprozess wurden durch die Erarbeitung von Fachgutachten Themen wie Immission, Verkehr und Energie vertiefend betrachtet und in das städtebauliche Konzept eingebunden.

Gerade mit dem Fokus auf die Landesgartenschau 2018 ist es wichtig sowohl Qualitäten für die Grün- und Freibereiche, als auch Qualitäten für einen baulichen Rahmen zu schaffen. Nur so kann architektonisches und zeitgemäßes Bauen entstehen.

Ziel ist es, durch ein innovatives Gesamtkonzept, auf Basis fundierter Standards und Qualitäten mit energieeffizientem und nachhaltigem sowie zeitgemäßem Bauen einen lebendigen sowie vielfältigen Stadtteil mit eigenem Wiedererkennungswert und Charakter wachsen zu lassen.



Rahmenplan Hubland Stand Januar 2012

Vorstellung der Ergebnisse des Energiekonzeptes Hubland

Herr Hildebrandt vom Büro ebök aus Tübingen präsentiert die Ergebnisse des Energiekonzeptes Hubland mit den Teilen Wärme und Strom.

Als „Energie-Wegweiser“ in der Entwicklung des neuen Stadtteils wurden frühzeitig sowohl städtebauliche Vorgaben, energetische Mindeststandards sowie zukunftsfähige, effiziente und umsetzbare Energieversorgungsstrategien entwickelt, die transparent zu diskutieren und festzulegen sind.

Über Fragen aus dem Publikum leitet Herr Hildebrandt zur Podiumsdiskussion über. Ziel ist es unterschiedliche Sichtweisen, Standpunkte und Perspektiven aufzuzeigen, um für das Thema „Energie“ zu sensibilisieren und damit zu überzeugen.



Impressionen der Veranstaltung

Podiumsdiskussion

Von den Podiumsteilnehmern wurden einleitend folgende kurze Statements zu Chancen und Möglichkeiten von Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gegeben:

Herr Dr. Dietrich (Stadt Würzburg, FB Umwelt- und Klimaschutz)

... Klimaschutz steigert die regionale Wertschöpfung. Aber nur wenn der gesamtstädtische Klimaschutz beherzt angepackt und Strahlkraft entwickelt werden, können die ambitionierten Ziele zum Klimaschutz im Hubland tatsächlich umgesetzt werden ...

Herr Prof. Dr. Dyakonov (Zentrum für Angewandte Energieforschung)

... durch den Transfer zwischen Forschung, Technik und Ästhetik lässt sich Bewährtes und Innovatives optimal kombinieren. Neue Ideen und Technik integrieren soll das Ziel sein ...

Herr Prof. Fischer (Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt)
... Gebäude-Effizienz-Standards alleine schaffen noch kein lebendiges Stadtquartier. Die energetischen Maßnahmen müssen hinsichtlich der Nutzerfreundlichkeit und auch hinsichtlich der Folgekosten für die Bewohner geprüft werden und sind in das architektonische Konzept schlüssig zu integrieren ...

Frau Kaspar (Stadt Würzburg, Sachgebiet Konversion)
... das Energiekonzept ist ein wichtiger Baustein in der Gesamtentwicklung des Gebietes. Um einen attraktiven und lebenswerten neuen Stadtteil mit zukunftsweisender „Gebrauchsfähigkeit“ entstehen zu lassen, müssen alle Belange integriert betrachtet werden ...

Herr Dr. Müssig (Förderkreis für Umweltschutz in Unterfranken e.V.)
... ein engmaschiger Wissenstransfer unter den beteiligten Akteuren und durchdachte innovative Konzepte – wie in den Energieeffizienz-Netzwerken des FUU vorgelebt - lassen uns viele Stellschrauben zur Energieeinsparung finden ...

Herr Schäfer (Würzburger Versorgungs- und Verkehrs GmbH)
... durch prozesshaftes Denken - unter ökologischen Aspekten – findet eine ausgewogene Fokussierung statt. Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit müssen generiert werden ...

In einem facettenreichen Dialog zwischen Publikum und Fachpodium wurden folgende Themen diskutiert:



Impressionen der Veranstaltung



Frage	Antwort
<i>Welcher individuelle Ansatz wurde für das Thema Mobilität im Hinblick der CO₂-Bilanzierung gewählt?</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Abschätzung, Regelung grundsätzlich schwierig ✓ Push-Pull-Maßnahmen wurden im Verkehrsgutachten /-konzept berücksichtigt ✓ wurde nicht im Energiegutachten mitbilanziert
<i>Wurde ein Smart-Grid-Ansatz bzw. ein intelligentes System zur Stromnutzung im Gutachten berücksichtigt?</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ ist derzeit noch ein Modellsystem ✓ daher keine belastbare Grundlage ✓ abhängig vom Verbraucher, somit schwer steuerbar ✓ wurde nicht im Energiegutachten mitbilanziert
<i>Wurde bei den Versorgungsvarianten im Energiegutachten der Einsatz eines BHKWs (Block-Heiz-Kraftwerk) berücksichtigt bzw. mitbilanziert?</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ CO₂-Bilanz schlechter bei Einsatz fossiler Brennstoffe als bei angebotener Fernwärme) ✓ unwirtschaftlich, da Einsatz von zwei Versorgungssysteme notwendig wäre (Fernwärme oder Erdgasfeuerungsanlagen als Spitzenkessel notwendig)
<i>Ist bei der Neuverlegung der Versorgung zwingend ein baulicher Eingriff in den Straßenraum nötig? Gibt es kostengünstige Alternativen?</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ziel ist die Leitungsbündelung ✓ Leitungsführung außerhalb von Straßen bedingt erhebliche Mehrkosten ✓ Leitungsführung im öffentlichen Grün führt zu Entwicklungseinschränkungen ✓ aufgrund der Neuverlegung ist mit einer geringen Schadensanfälligkeit der Leitungen zu rechnen (Lebensphase Fernwärmeleitung ca. 20-30 Jahre)
<i>Wie stellt sich die WVV auf dem Feld der auf Sie zukommenden Energiewende auf? Ist die Wärmeversorgung auch noch in 20 oder 30 Jahren gesichert? Fernwärme und Kraft-Wärmekopplung gibt es in Deutschland seit 1893. Ist das inzwischen nicht eine überholte Technologie?</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Umrüstung des Heizkraftwerkes auf GuD (Gas- und Dampfkraftwerk) ✓ Fernwärme hat einen sehr guten Wirkungsgrad ✓ GuD ist der Baustein der Zukunft

Frage	Antwort
<i>Kann das Prinzip der Nachhaltigkeit bei diesem Projekt verwirklicht werden? Sind Fernwärme und Strom aus Wärme-Kraft-Kopplung ein guter Beitrag zur Energiewende?</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ das Energiekonzept ist ein erster fundierter Baustein ✓ gesamtheitlich betrachtet jedoch ein kleiner Beitrag am gesamtstädtischen Klimaschutz ✓ Fokus und Weitblick müssen korrespondieren
<i>Kommt denn der Städtebau durch die vielen Vorgaben nicht zu kurz? Leiden unter den energetischen Vorgaben nicht Architektur und Baukultur?</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Stadtentwicklung ist ein stetiger Prozess ✓ Stadtplanung ist ein lernendes Konzept zusammengesetzt aus verschiedenen Bausteinen ✓ Energie ist ein wesentlicher Teil des Gesamtkonzeptes ✓ Stadtplaner sind geübt darin innovativ und integrativ zu denken und handeln ✓ Ziel ist es einen neuen lebendigen Stadtteil zu schaffen und diesen harmonisch an die Stadt anzubinden ✓ verlässliche und nachhaltige Standards und darüber hinaus attraktive Anreize für Investoren sind wichtig ✓ energetische Umsetzung in der Architektur ist ein wachsender Prozess ✓ die technische Entwicklung eilt der architektonischen Realisierung derzeit voraus ✓ Technik muss beherrschbar sein ✓ Smart-Technik im Haus muss frühzeitig integriert werden (Modellprojekte als Impulsgeber)
<i>Wie ist der zeitliche Horizont für eine erste Bebauung?</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ende 2014/Anfang 2015 wird eine erste Bebauung (für Teilbereiche) erfolgen ✓ Erschließungsmaßnahmen, Abbruch usw. sind bis dahin anzugehen
<i>Wird das Hubland ein Stadtteil nur für junge Menschen? Ist das Wohnen und Bauen dort für diese finanzierbar?</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ziel ist eine Nutzungsmischung und ein generationsübergreifender neuer Stadtteil ✓ mit vorausschauenden energetisch innovativen Bauideen soll für junge Familien eine dauerhafte Zukunft im Stadtteil entstehen

Frage	Antwort
<i>Kann hier bezahlbarer Wohnungsbau entstehen? Verteuert ein Energiekonzept nicht das Bauen?</i>	<ul style="list-style-type: none">✓ energetische Standards sollen steigende Nebenkosten kompensieren✓ innovative Investitionen heute schützen vor hohen Folgekosten in der Zukunft✓ energetisches Bauen ist auch wirtschaftlich für Investoren

Schlusswort

Herr Oberbürgermeister Rosenthal bedankt sich bei allen Beteiligten und sichert eine Fortführung der Veranstaltungen bzw. Öffentlichkeitsbeteiligung zu.

Die Ergebnisse der Veranstaltung werden in gewohnter Weise auf der Internetseite der Stadt Würzburg (www.wuerzburg.de/konversion) bereitgestellt.

In einem nächsten wichtigen Schritt heißt es nun, die energetischen Bausteine zu verbindlichen zukunftsweisenden Leitlinien der Energieeffizienz, Energieversorgung und -erzeugung zusammen zu führen und festzusetzen.

Nur so können zügig erste Impulse entstehen und Qualitäten wachsen.



Schrägluftbild mit städtebaulichem Konzept

(Luftbild W. Bytomski-Würzburg)



Modell Rahmenplanung Hubland